

Zwischenruf: Alte Mitbrüder sind schwer zu identifizieren



P. Ernst-Otto Sloat SCJ zur Relativität des Altersbegriffs

Vor wenigen Jahren beschloss unsere neue Provinzleitung, mit Blick auf die Altersstruktur unserer Provinz, eine Kommission einzurichten, die sich mit der Gestaltung des Ordenslebens im Alter beschäftigen sollte. Eine Kommission wurde eingerichtet, in welcher einige ältere Mitbrüder und ich, einem Mitbruder im mittleren Alter, zusammen überlegten, wie die Situation unserer älteren Mitbrüder sich momentan und wahrscheinlich in Zukunft darstellen wird. Wichtigstes Ergebnis: Es gibt kaum Handlungsbedarf! Den alten Mitbrüdern geht es in ihren Häusern gut. Nur für die Eventualität schwerer Pflegebedürftigkeit gäbe es noch Spielraum für Verbesserungen, aber das auch nur in einem der Häuser. Neben diesem wichtigen Ergebnis gibt es noch eine interessante Erkenntnis. Die Mitglieder der Kommission sprachen immer über andere, noch ältere Mitbrüder, obwohl sie, nach normalem Ermessen, selber als alt gelten müssten. Diese Erkenntnis setzte, und das ist genauso interessant, bei mir, dem Anfang Vierzigjährigen, erst im Nachhinein ein. Auch ich habe meine Mitbrüder in der Kommission nicht als alte Mitbrü-

der im Blick gehabt. Wen kann man überhaupt als alten Mitbruder identifizieren? Ab wann zählt man zu den Alten? Irgendwie ist es selbstverständlich, dass bis Mitte siebzig jeder noch in größerem Umfang seinem Beruf nachgeht und erwerbstätig ist. Rentner haben wir keine, jedenfalls nicht als solche Erkennbare. Die Themen, über die wir sprechen, beinhalten hohes Interesse an der Zukunft der Provinz. Lassen auch auf weiteres Interesse an Mitgestaltung, auch in Leitungspositionen, schließen. Von Rückzug aufs Altenteil keine Spur. Wenn ich an der Schule, wo ich arbeite, ab und zu für mich einen Vergleich ziehe zu den Kollegen, die kurz vor der Pensionierung stehen, stelle ich fest: Das ist eine andere Welt. Da gibt es Enkelkinder und Garten. Da freut man sich auf den Ruhestand. Da will man sich zurückziehen. Da identifiziert man sich mit Altsein. Dagegen bei uns im Orden: Da kandidiert man noch für Leitungsaufgaben. Da wird eine neue Stelle übernommen. Da wechselt man die Stelle und fängt noch Neues an. Ruhestand ist eher unerwünscht. Wie soll man so Mitbrüder als alt identifizieren?